

Eine Sternstunde der Musik bei der EMK / A Historic Moment of Music in the EMK

By Klaus Plaar

Zofinger Tagblatt. Zofingen, Aargau, Switzerland

May 9, 2012

Der russische Star-Pianist Ivan Moshchuk in der Kirche an der Sälistrasse

Mit dem jungen Moskauer Pianisten Ivan Moshchuk ist wohl ein neuer Stern am Firmament des Musikhimmels aufgegangen. In ihm vereinigen sich technische Perfektion und aussergewöhnliche Interpretation zu einer Dichte, die das Geistige in der Musik spüren lässt, von dem Poeten und Philosophen sagen: „Das Geistige war grundgelegt war, bevor die Engel sangen“. Doch wie holt man es hervor? Die grossen Komponisten verstanden dieses „Handwerk“, bauten musikalische Dome und Kathedralen aus Noten auf, statt aus Steinen. Hörbare Zeugnisse des Geistes für die Ewigkeit. Beim Konzert in der Evangelisch-methodistischen Kirche Zofingen mit dem Titel „Von Bach zu russischer Romantik“ erwies sich Ivan Moshchuk als absolut kongenialer Interpret.

Von Präludium bis Sonate

EMK-Pfarrer Stefan Moll konnte rund 100 Hörerinnen und Hörer in der Kirche an der Sälistrasse 2 in Zofingen begrüßen. Er dankte zunächst Mano und Brigitta Solinski, unter deren Patronat das Konzert zustande kam. Im Rahmen einer Konzert-Tournee durch Europa konnte Ivan Moshchuk nach Zofingen verpflichtet werden. Pfarrer Moll dankte namentlich auch Siegfried Stich für die aufwändige Organisation des Anlasses und stellte den jungen Pianisten vor, der in den USA lebt und studiert.

Eröffnet wurde das Konzert mit dem „Präludium und Fuge in e-moll“ (BWV 855) aus „Das wohltemperierte Klavier“. In genialer Weise hat der Komponist hier gleichermassen pädagogische und künstlerische Ziele verfolgt. Natürlich ist das Präludium von religiösem Impetus getragen; es klingt zunächst mit feinen, lieblichen Tönen und steigert sich in der Fuge mit unglaublichen Läufen zu einem brausenden Sturm. Man fühlt sich an das Gespräch mit Nikodemus erinnert, wo Jesus sagt: „Der Wind weht, wo er will; du hörst sein Brausen, weisst aber nicht, woher er kommt und wohin er fährt“ (Jh.3,8). Und wie einfühlsam Ivan Moshchuk das spielte, vom leichten Säuseln bis zum Sturm – meisterlich!

Damit war der Boden bereitet für die „Sonata Reminiscenza in a-moll“ von Nikolai Medtner, dem grossen russischen Romantiker der Neuzeit. Das Werk beginnt mit dem Spiel simpler Konsonanzen und wirkt entspannt und gelöst. Doch wehe wenn sie losgelassen! In komplexen Akkorden schraubt sich das Thema hinauf und hinab. Gewaltige Bässe und beinahe schrille Höhen erzeugen Dramatik pur in geradezu modern anmutenden Verfremdungen des Themas. Insgesamt ein schwieriges Werk und schwer zu spielen. Hier blitzte das enorme Können des Interpreten auf – und zuletzt ist sie wieder da, die kindliche Unschuld des Anfangs. Das Publikum war gebannt.

Und dann „Fünf der zwölf Etüden aus Op.8“ von Alexander Scriabin, mystisch, visionär, spirituell. Hier kündigt sich schon der Verzicht auf gängige Tonalität an. Höchst polyphone Klangbilder dringen ans Ohr, bald klar wie Kristall, bald wie dunkles Walzen durch lichtferne Welten. Immer klingt es anders als gewohnt.

Und dann wohl der Höhepunkt des grandiosen Konzerts: Ferruccio Busoni's „Chaconne in d-moll“, eine Transkription von Bach's zweiter Partita für Solo-Violine. Hier steckt alles drin, was kompositorisch und spieltechnisch auf dem Flügel möglich ist. Feinste Töne und kräftige Akkorde winden sich in fugaler Kompositionstechnik hinauf zu höchstem Jubel und Lobpreis strahlenden Geistes, beinahe bis zum Zerreißen. Himmlische Musik, kongenial mit höchster Meisterschaft gespielt. Als seien die Noten Engel, umschwirrten sie die ergriffenen Häupter. Wenn Gott Geist ist, dann wurde er hier hörbar!

Nach einer kurzen Pause interpretierte Ivan Moshchuk drei Präludien und eine Sonate von Sergej Rachmaninow, dem grössten russischen Romantiker. Sie geben in künstlerischer Glanzleistung den Reichtum musikalischer Gefühlsbewegung wieder. Standing Ovationen, die nicht enden wollten, veranlassten den jungen Pianisten und Weltstar zu zwei Zugaben, deren Schönheit und Perfektion sich tief in den Seelen verankerten. Beim Hinausgehen sahen einige Besucher richtig glücklich aus.

Einmalig. Das Beste vom Besten.